Sächsischer BERG-KURIER

Ausgabe 453 Nr. 24 / 2026

Die SOTA Erstaktivierung des höchstenWanderberges in Europa durch HB9BQU und HB9BIN

von Dr. Jürg Regli, HB9BIN

Vorbemerkung

Nach zahlreichen QSOs haben ich und meine Frau Franziska am 12.9.2026 Bernd, DL2DXA, auf dem Ettersberg (DM/TH-066) persönlich kennengelernt. Er ist extra von Dresden zu dieser Aktivierung gefahren. Daher widme ich Ihm und den Lesern des Sächsischen BERG-KURIER diesen Artikel und wünsche euch viel Spaß beim Lesen.



Wanderwegweiser zur Turtmannhütte

HB9BQU: Mein treuester SOTA-Begleiter

Hans, HB9BQU, und ich kennen uns seit Jahren von der USKA Sektion Oberaargau, HB9ND, zahlreichen alpinen SOTA-Touren und der Rekrutenschule in der ehemaligen als militärisch geheim klassifizierten „Morsehochburg" Jassbach. Einzelne „Ritter" aus jener Zeit (HB9AFH, HB9BAB, HB9BAT, HB9BHW, HB9CMI, usw. sind nach ihrer militärischen Entlassung mit ihren Morsekenntnissen im SOTA-Programm wieder auferstanden. Um allfällige Newcomer ohne Morsekenntnisse nicht abzuschrecken, betone ich ausdrücklich, dass sehr viele SOTA-

Funker nur SSB QSO machen. Seit einem Jahr sprachen wir beide davon, im Rahmen des Programms „Summits on the Air" das Üssere Barrhorn (SOTA) erstmals zu aktivieren.

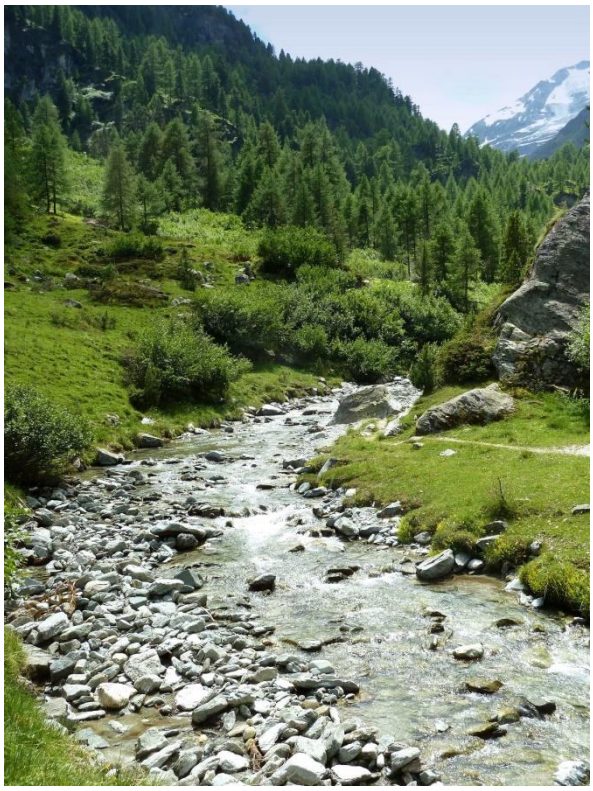
Unsere Ziele



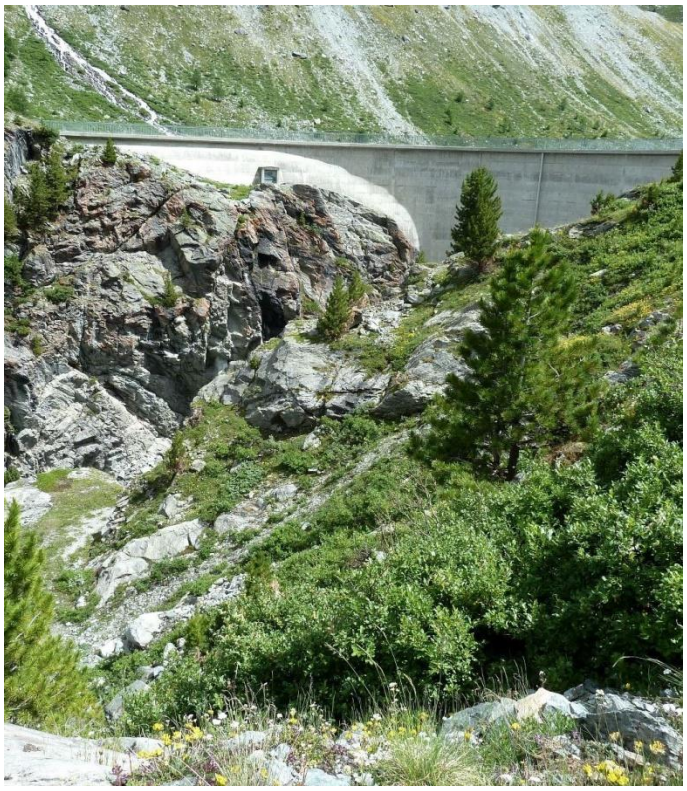
Unser erstes Ziel war das Üssere Barrhorn am Ende des Turtmanntals im Kanton Wallis, welches mit 3610 M.ü.M. der höchste Wanderberg in Europa ist. Als zweites wollten wir das Schöllihorn mit einer Höhe von 3500 M.ü.M. aktivieren, welches unmittelbar in der Nähe des Üsseren Barrhorn ist und in der Zwischenzeit wegen fehlender Schartenhöhe im SOTA-Programm gestrichen wurde. Der schöne Sommer 2013 sollte unsere Träume am 24.07.2013

verwirklichen lassen. Hinzu kam als weitere Motivationsspritze, dass noch kein SOTA-Aktivator von diesen beiden Berggipfeln gefunkt hat. Das Durchführen von Erstaktivierungen in der Schweiz wird immer schwieriger. Wegen der steigenden Beliebtheit des SOTA-Programms sind die meisten Gipfel auch hierzulande bereits von einem Funker auf VHF/UHF oder Kurzwelle aktiviert worden. Nur für alpine Kletterer hat es noch viele offene Erstaktivierungs-möglichkeiten in den Kantonen Bern, Graubünden und Wallis.

Das Üssere Barrhorn trägt die SOTA-Referenz HB/VS-078 und das Schöllihorn HB/VS-092, (inzwischen GMA HB9/VS-1002) Beide Berge zählen für den Besteiger (Activator) aber auch für den Amateurfunker zu Hause (Chaser), welcher mit uns ein QSO fährt, 10 Punkte.



Unterwegs im Turtmanntal



Die Staumauer am Turtmannsee

Der Schwierigkeitsgrad unserer Wanderung

Im alpinen Bereich werden alle Wanderberge in der Schweiz in die sechs Kategorien T1 bis T6 eingeteilt, wobei T1 der einfachsten und T6 der anspruchsvollsten Klassierung entspricht. Das Üssere Barrhorn ist mit T3+ klassiert. Unter T3 versteht man alpines Wandern auf einem weiss-rot-weiss gekennzeichneten Weg. Dieser war auch stets gut sichtbar markiert. Das Pluszeichen steht für eine exponierte Stelle. Auf dem Weg zum Üsseren Barrhorn befindet sich diese auf einer Höhe von 2641 M.ü.M und heisst „Gässi". Obwohl diese steile Gasse mit mehreren fixen Stahlseilen gesichert ist, sollte man für deren Begehung schwindelfrei und trittfest sein. Für mein Empfinden hätte man beim Einstieg ruhig ein oder zwei fixe Stahl-seile mehr installieren können.



Am Turtmannsee

Die Turtmannhütte

Am sinnvollsten besteigt man das Üssere Barrhorn als Wanderer, indem man den Aufstieg auf zwei Tage aufteilt und in der Turtmannhütte übernachtet. Diese liegt auf einer Höhe von



2519 M.ü.M. Man erreicht sie je nach Tempo in zwei bis drei Stunden vom Parkplatz am Ende

des Turtmanntals aus. Die Angabe von einer Stunde auf der Website der Turtmannhütte ist wohl für normale Bergwanderer etwas unrealistisch. Auch die offizielle Angabe von 2 Stunden auf dem gelben Wanderwegweiser ist für Amateurfunker mit Vollpackung und Funkausrüstung knapp bemessen.



HB9BIN (links) und HB9BQU (rechts) vor der Turtmannhütte

Für mich war dies die erste zweitägige Bergwanderung mit einer Übernachtung in einer SAC Hütte, in der Hans für uns telefonisch reserviert hatte. Dies war auch dringend notwendig, da die Hütte voll belegt war. Heute kann man alle SAC-Hütten über das Internet reservieren. Als Lehrer gefiel mir das straffe Regime einer SAC-Hütte wie das Verbot des Tragens der Bergschuhe in der Hütte, die feste Tischzuteilung beim Essen und die Nachtruhe um 22 Uhr. Es wäre zu schön, wenn ich diese auch bei meinen Gymnasiasten /-innen in den Projektwochen durchsetzen könnte.

Wir wählten die erste Frühstücksmöglichkeit um 05.00 und starteten unsere Wanderung um 06.15. Kurze Zeit später passierten wir das „Gässi" und erreichten gegen Mittag die Spitze des Üssere Barrhorn. Die Steigeisen musste ich nicht benutzen. Der Schnee war zum größten Teil geschmolzen.

Unser Funkbetrieb

Während des Aufstieges hatte das Wetter von gut auf schlecht gewechselt. Beim Erreichen des Gipfels begann es zu nieseln. Es war kalt und windete stark. Der Nebel und die Wolken verhinderten die Sicht auf die imposante Gletscherwelt und die über 25 Viertausender, welche man vom Üsseren Barrhorn normalerweise sieht. Wegen der Kälte zogen wir rasch

Kappe, wärmere Kleider und Handschuhe an. Aufgrund der schlechten Witterungsverhältnisse entschieden wir uns auf 30 Meter zu funken, da dort erfahrungsgemäß die Pileups kleiner als auf 40 Meter ausfallen. Hans befestigte seinen 30 Meter-Dipol am Gipfelkreuz, verkabelte



seinen Yaesu FT-817ND mit Tuner und begann zu funken. Da ich Probleme mit dem Tragen meines neuen 60 Liter-Rucksackes hatte, ließ ich meine Funkausrüstung inklusive PC in der Turtmannhütte zurück. Nach einer halben Stunde lösten wir uns ab und ich begann erstmals seit Beginn meiner SOTA-Zeit ein Papierlog zu führen.



HB9BQU am Gipfelkreuz



. . . und passend dazu die QSL-Karte

Da wir unsere Erstaktivierungen im SOTA-Reflektor angekündet hatten, war es unmöglich wegen der schlechten Witterung das riesige Pileup völlig abzuarbeiten. Nach einer halben Stunde konnte ich wegen den kalten Händen mit dem Bug nicht mehr tasten. Es war wie im Winter: Wir entschuldigen uns bei allen frustrierten Chasern, welche nicht durch das Pileup kamen. Nach rund einer Stunde hörten wir mit Funken auf, denn wir wollten unbedingt noch das nahegelegene Schöllihorn auf 3500 M.ü.M. erstaktivieren.

Dort waren die Windbedingungen noch schwieriger. Hinzukam, dass es auf dem Gipfel nur ein kleines Steinmandli und keine richtige Befestigungsmöglichkeit für eine Antenne gab. Daher hielt ich den GfK-Masten und Hans spannte einen 40 Meter-Dipol in rund 10 Meter Höhe auf. Wir entschieden uns für die QRG 7.032 MHz, da wir uns im SOTA-Reflektor wegen des fehlenden Mobilfunk-Empfangs nicht spotten konnten. Diese Frequenz wird tagsüber von den SOTA-Chasern am intensivsten überwacht. Wenn sie frei ist, braucht es erfahrungsgemäß wenige Minuten, bis man als Aktivierer von einem Chaser entdeckt und gespottet wird.

Es blieb dabei! Einer musste wegen den kräftigen Winden stets den Masten halten, damit der andere funken konnte. Auch hier war es unmöglich, das Pileup komplett abzuarbeiten.

Für mich hatte das Funken vom Schöllihorn eine besondere Bedeutung, da es meine 500ste Erstbesteigung eines SOTA-Berges war. Es war für mich ein ganz spezieller Moment, als der SOTA-Award-Manager Barry, GM4TOE, auf einer GM-SOTA-Reise in Schottland mir das entsprechende Diplom persönlich übergeben hatte. Einzelne Männer brauchen Diplome oder Ranglisten, andere und Frauen nicht (Anmerkung meiner XYL)!

Unsere Rückkehr

Wer viel in den Bergen wandert weiß, daß der Abstieg von der Kondition her immer machbar ist. Erstens benötigt man als Faustregel dafür nur die Hälfte der Zeit des Aufstieges. Das Besteigen des Berges gibt mir zweitens stets so viel Kraft und das Funken vom Gipfel so viel Befriedigung, dass ich den Abstieg bis jetzt immer geschafft habe. Hinzu kommt drittens, dass man nach einer bestimmten Zeit einen Punkt erreicht, wo man einfach nur marschiert, egal wie lange es noch bis zum Erreichen des Autos oder des Bahnhofes dauern wird. In unserem Fall kam noch hinzu, dass das Wetter am späteren Nachmittag von schlecht wieder auf sehr schön wechselte. So erreichten wir gemäß GPS nach 14 Stunden und 25 Kilometer um 20:15 das Auto wieder sicher und fuhren abwechslungsweise nach Hause. Zurück bleiben trotz des abrupten Wetterwechsels viele positive Erinnerungen und neue Erfahrungen.

Mein Dank

Zum Schluss danke ich Hans, HB9BQU, ganz herzlich für die Benutzung seiner Funkausrüstung und für die Begleitung auf unserer zweiten Tour. Unter DX-ern pflegt man zu fragen „Where do you go next?". Es war am 1.9.2026 das Vrenelisgärtli (HB/GL-011). Bilder davon habe ich auf https://sotl.as/summits/HB/GL-011 hochgeladen.

Dafür habe ich mir in der Zwischenzeit ein leichteres Funkgerät, den KH1 von Elecraft, gekauft. Mit ihm bin ich sehr zufrieden.

Dr. Jürg Regli, HB9BIN